

23.8.2015, F26 und F208 im Hochland, Landmannalaugar

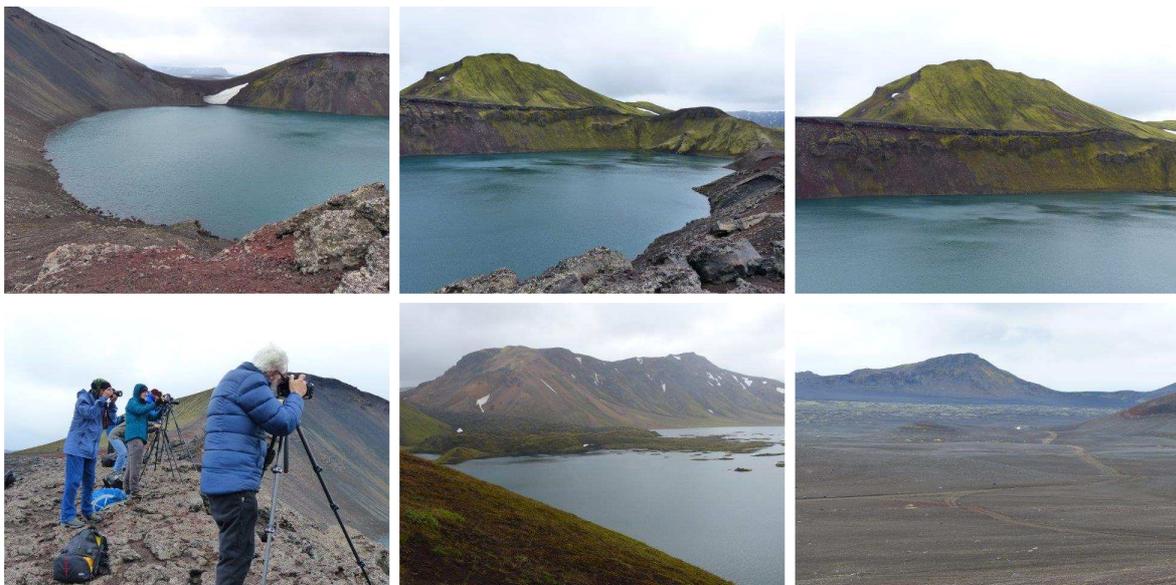
Heute geht es weiter durch das Hochland auf den Pisten F26 und F208 nach Landmannalaugar.



An einer Furt treffen wir eine tapfere Weggenossin, die tatsächlich die Wassertiefe des Flusses persönlich überprüft. Nach der Flussüberquerung fachsimpeln wir mit der jungen Deutschen über Kneippsche Anwendungen...



Kurz vor Landmannalaugar kommen wir am Hnauapollur See vorbei, wo eine Gruppe sehr ernsthafter Photographen sehr ernsthaft ihrem Hobby nachgeht; man hört nur das Klicken der Auslöser.



Schliesslich trennt vor der Hütte Landmannalaugar ein Fluss die Spreu vom Weizen – diejenigen, die hindurch fahren (können) und diejenigen, die lieber auf dem Ausweichparkplatz vor dem Wasser parken (und über eine Fussgängerbrücke hin laufen).

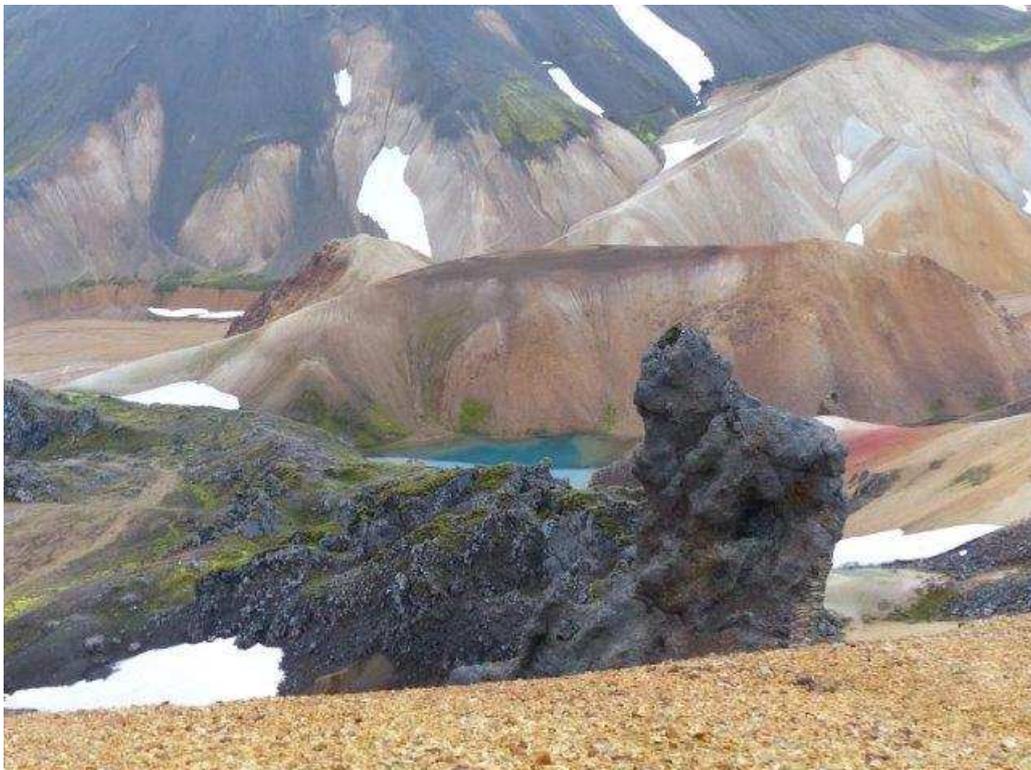
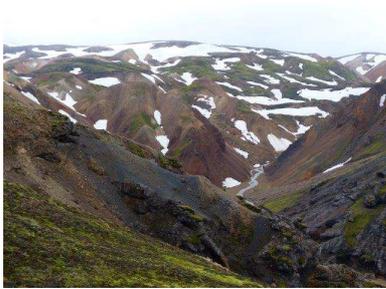
Bei der Hütte ist ein Riesenrummel, so viele Zelte und Autos haben wir lange nicht gesehen. Laut Reiseführer campen hier im Sommer bis zu 500 Leute! Der Shop ist in einem umgebauten Bus untergebracht, wo er damals seinen Anfang nahm.



Eine Übernachtung kostet 1600ISK (ca. 11EUR) pro Person pro Nacht. Dusche kostet extra 3,50EUR. Die Zelter kriegen Steinboden, es gibt keinen Aufenthaltsraum, die Abwaschküche ist nicht überdacht, die Sanitäranlagen sind überfüllt, drei von zehn Duschen kaputt... Da kommt einem das Wort Abzocke in den Sinn – einer der teuersten Campingplätze für minimalsten Service. Aber wer hier im National Park übernachten will, muss auf einen der wenigen Campingplätze gehen.

Wir wollen hier morgen eine längere Wanderung machen, daher laufen wir jetzt eine kurze Runde zum Brennisteinsaldagipfel zum warm werden sozusagen. Die tolle Landschaft erklärt, warum alle hierher wollen... Eine aktive Vulkanzone mit Geothermalgebiet schafft ein einmaliges Nebeneinander aller möglichen Lava- und Gesteinsarten auf engstem Raum.







24.8.2015, Landmannalaugar

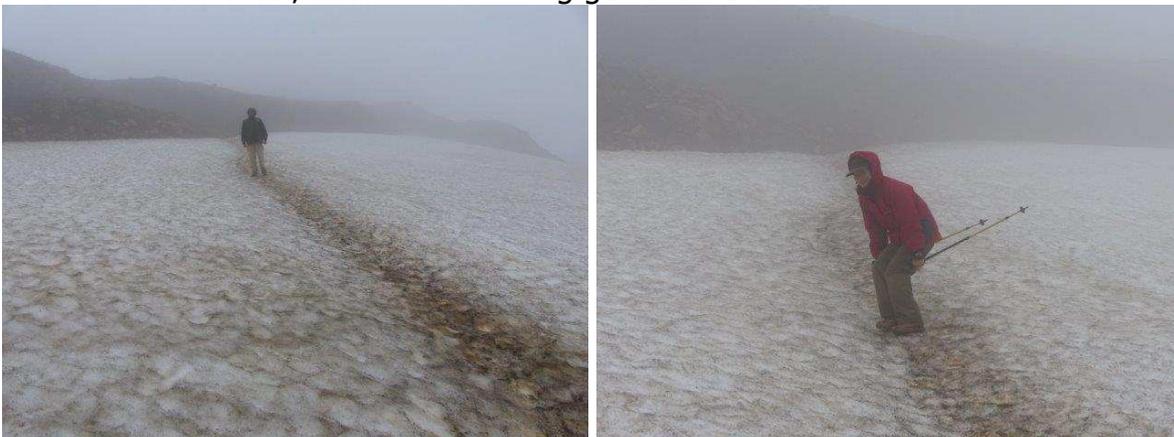
Frohgemut machen wir uns heute Vormittag auf zum Skalli Walk (ca. 17km). Das Wetter ist nur mittelmässig, aber davon lassen wir uns nicht abbringen. Ein grosser Fluss ist mehrmals zu überqueren...



... es geht über bunte Bergrücken...



...und recht grosse Schneefelder. Das Wetter wird allerdings leider immer schlechter, der Nebel immer dichter und die Windböen so stark, dass wir kaum laufen können und Dewi befürchtet, dass wir vom Berg geweht werden.



Auf einmal liegt ein riesiges Schneefeld vor uns und weit und breit sind keine Wegmarkierung mehr zu finden. Wir versuchen es in alle Richtungen für fast eine Stunde, aber keine Markierungen, ein Weg oder Fussspuren sind zu finden. Inzwischen bläst der Wind mit fast 60km/h und wir können in dem dicken Nebel kaum noch etwas erkennen. Unheimlich, wie schnell man im Nebel die Orientierung verliert, v.a. wenn der Boden dazu schneebedeckt und ganz weiss ist.



Am Ende müssen wir aufgeben und laufen die gleiche Strecke wieder zurück, die wir gekommen sind. Das Risiko uns zu verlaufen wollen wir lieber nicht eingehen und der Wind bläst auch zu extrem als das man dies eine schöne Wanderung nennen könnte. Dafür, dass Landmannalaugar eine der beliebtesten Touristattraktionen ist, hätte man erwarten können, dass die Wege etwas besser markiert sind. V.a. dieses Jahr, wo noch recht spät recht viel Schnee auf den Wegen liegt. Kein Wunder, dass hier Touristen verloren gehen und später gerettet werden müssen.



Ermattet vom Kampf mit den Naturgewalten ruhen wir uns im natürlichen Pool aus – allerdings mit vielen anderen Gleichgesinnten.

Schliesslich wird es Zeit, dieses überlaufenene Landmannalaugar zu verlassen.





Eine letzte Flussüberquerung, dann sind wir aus dem National Park raus und stellen wir uns für die Nacht an eine kleine Seitenpiste.

Als es schon dunkel wird klopft es und ein Sprinter mit fünf Franzosen fragt uns, ob sie es mit ihrem Bus ohne 4x4 nach Landmannalaugar schaffen würden – was wir leider verneinen müssen. Daraufhin kehren sie um und fahren in die Dunkelheit zurück...

25.8.2015, Hvolsvöllur

Mit Blick auf den Vulkan Hekla fahren wir auf der F225 aus dem Hochland heraus.





Die Piste ist eng, wenn Gegenverkehr kommt, muss einer ausweichen um Platz zu machen.

Die Hochland-Busfahrer benehmen sich, als ob ihnen die Strasse gehört und machen erst gar keine Anstalten zur Seite zu fahren. Size matters...

Entlang kleiner Nebenstrassen nehmen wir Kurs auf die Stadt Hvolsvöllur, wir müssen mal wieder einen Zivilisationstag einlegen. Bei einer biologisch bedingten Pause entdecken wir inmitten schönster Heidelandschaft Blaubeeren. Die Pause wird etwas länger...



Die Ernte!

Am frühen Nachmittag sind wir in Hvolsvöllur und treffen zufällig Theresa und Pierre mit ihrem rot-weißen Unimog wieder. So klein ist Island, man trifft sich immer wieder... Es ist schön von den Abenteuern der letzten Wochen (seit unserem Treffen bei der Werkstatt in Reykjavik) zu hören; unser beider Unimog bereiten auch keine Probleme mehr. Dann trennen sich unsere Wege wieder, wir nehmen beide Kurs auf das Hochland.

Bevor wir aber wieder auf Hochlandtour gehen, müssen wir uns erst frisch machen und im lokalen Freibad etwas laugen.

Für die Nacht finden wir dann eine schöne Campsite in der Nähe von dem Berg Prihyrningur.



26.8.2015, F210, Laufafell

Als nächstes wollen wir die Piste F210 von West nach Ost durch das südliche Hochland fahren. Die F210 führt nördlich am Gletscher Myrdalsjökull vorbei, lange mit Sicht auf den Vulkan Hekla.



Der Vulkan Hekla ist einer der aktivsten Islands, das letzte Mal hat er sich 2000 geregigt. Man erwartet jederzeit einen grösseren Ausbruch... Das Gefährliche an diesem Vulkan ist, dass er sehr plötzlich, mit nur 30 bis 90 Minuten Vorwarnung ausbricht. Der Ausbruch ergeht so schnell, dass es fast unmöglich ist alle Menschen in dieser verlassenen Gegend rechtzeitig zu evakuieren. Der Hekla hat schon Menschenleben gefordert und bei den ersten Anzeichen von Unruhe im Vulkan, werden Warnmeldungen an alle Mobiltelefone in der Region geschickt.





Wir erfreuen uns an der schwarzen Lavasandlandschaft, als auf einmal, hinter einer Biegung, der Unimog von Theresa & Pierre auftaucht! Kann das noch Zufall sein?

Da wir die gleiche Strecke fahren wollen, verabreden wir uns für den Abend auf derselben Campsite.

Wir machen noch einen Abstecher in das Tal Hungurfit, wo uns eine Reitergruppe entgegenkommt. Der Weg wird auf einmal zum Fluss – oder der Fluss zum Weg?



Dann ist es auch nicht mehr weit zum verabredeten Camping Spot am Laufafell See, wo uns eine Einladung zum Apero bei Theresa & Pierre erwartet. Wir haben zusammen einen sehr vergnüglichen Abend während der Unimog wackelt, weil es draussen so sehr „stürmt und schneit“.

